

## I. Route: Von Berlin über Halle, Zeitz, Eichicht, Hochstadt, Bamberg, Nürnberg nach München.

Vgl. die Karte von Süd-Deutschland.

**Eisenbahn** von Berlin bis (701 km) *München*, Schnellzug in ca. 17 St. für ca. I. 67,00, II. 50,00 M.

Diese Strecke ist eine neue Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und München, zwischen der Preussischen und Bayrischen Staatsbahn (vermittelt durch die 1885 eröffnete Strecke Eichicht-Stockheim), welche jedoch zunächst noch keine *schnellere* Verbindung herstellt als die alte Linie über Leipzig-Hof (R. 2).

Die Bahn geht vom *Anhalter Bahnhof* in *Berlin* (45 m) über Jüterbogk, Wittenberg, Bitterfeld und (162 km) *Halle* nach (194 km) *Weißenfels* (102 m), zweigt hier von der Thüringer Bahn l. ab und geht durch eine Braunkohlengegend mit lebhafter Paraffinfabrikation nach (225 km) *Zeitz* (*Löwe*), wo l. ein Zug von Leipzig kommt. Dann eine Strecke im Elsterthal aufwärts durch reußisches Gebiet nach dem industriellen *Gera* (*Fromater; Bahnhofshotel*). Weiterhin wird die Gegend eine Zeitlang weimarisch, man berührt das alte *Weida* und fährt durch den Orlagrund an *Neustadt* und *Pößneck* vorbei nach dem meiningenschen (320 km) *Saalfeld* (217 m; *Bahnhof; Hirsch*), wo r. die Saalbahn mündet. — Von Saalfeld bis Lichtenfels durchschneidet die Bahn nun den östlichsten Teil des Thüringer Waldes, den *Frankenwald*, und geht zunächst im schönen *Saalthal* aufwärts nach (330 km) Stat. *Eichicht* (236 m), ruddolstädtisches Dorf an der Mündung der Loquitz in die Saale, in reizender Gegend; über dem Dorf ein Schloß (299 m) des Herrn v. Beulwitz. In der Umgebung von Eichicht spielt neben Schwarzburg der Anfang von G. Freytags »Ingo und Ingraban«. — Die Bahn tritt nun in das *Thal der Loquitz*, ein anmutiges Waldthal im Schiefergebirge, und folgt dem Lauf des Fließchens aufwärts. L. *Hockerode*, Dorf mit Eisenwerk, an der Mündung der Sormitz in die Loquitz. — Nun wieder auf meiningensches Gebiet über *Unterloquitz* und *Marktöblitz* (311 m), r. im Seitenthal mehrere Schieferbrüche. — Weiter r. der ehemalige Eisenhammer *Gottesgabe*, jetzt »Freges Werke«, bemerkenswerte Steinschleiferei, wo Thonschiefer zu allerlei Gebrauchsgegenständen verarbeitet wird. — Dann folgt

(346 km) Stat. *Probstzella* (343 m; *Bahnrestaurant; Löwe; Wilder Mann*), Grenzstation der Preussischen Staatsbahn; meinin-

gensches Dorf mit 600 Einw., an der Mündung der Zopte in die Loquitz; einst begüterte Propstei, 1526 säkularisiert. In der Kirche ein Schieferaltar. Hier wurde 1791 der Mineralog *Breithaupt* geboren. In der Nähe bedeutende Schieferbrüche, dem Professor Frege in Leipzig gehörend; der Betrieb ist sehenswert. — Hinter Probstzella tritt die Bayrische Staatsbahn auf bayrisches Gebiet (Oberfranken), geht am Eisenhüttenwerk *Schreidershammer* vorüber, steigt nun stark an (bis 1:40) und windet sich durch das hier enge Thal; l. der *Falkenstein*, ein Felskoloß. Weiter r. das male- risch gelegene Dorf *Lauenstein* (400 m) mit dem Bergschloß *Mandelburg*, einst den Grafen von Orlamünde gehörend, jetzt im Privatbesitz. Dann durch das mühlenreiche Thal nach Ludwigstadt; die Bahn geht auf 200 m langem, 26 m hohem \**Viadukt* über den Thaleinschnitt des Trogenbaches und hält am Südensende der

(353 km) Stat. **Ludwigstadt** (457 m; Unterkunft ganz bescheiden: *Grüne Tanne*; *Löwe*; *Adler*), von Bergen umschlossener Marktflecken mit 1400 Einw., krummen Straßen und kleinen, schiefergedeckten Häusern; Amtsgericht, Dach-, Tafel- und Wetzstein-Schieferbrüche, Schiefertafelfabrik. In der Nähe der *Sommerberg*, ein hübscher Standpunkt.

**Zweigbahn** von *Ludwigstadt* an der Loquitz aufwärts nach (6 km) **Lehesten** (640 m; *Panzer*), meiningenschem Städtchen mit 2000 Einw. und den bedeutendsten Schieferbrüchen des Kontinents, welche 500 Arbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von nahezu 1 Mill. M. erzielen. Der Betrieb ist sehenswert.

Hinter Ludwigstadt geht die Bahn aus dem Loquitzthal ins Thal der nördlichen Haßlach, steigt an steilen Thalhängen entlang beständig bis 1:40 an und tritt in einen 7—12 m tiefen, 1400 m langen Einschnitt ein, mittels welches sie die Wasserscheide zwischen Elbe und Rhein, zwischen Thüringen und Franken, ja zwischen Nord- und Süddeutschland überschreitet. Sie schneidet dabei den *Rennsteig*, jenen uralten Grenzweg, der den Kamm des Thüringer Waldes in seiner ganzen Ausdehnung von NW. bis SO. 180 km lang überzieht; er wird durch eine Brücke überführt.

»Du sprichst mit Fug, steigst du auf jenem Raine:

Hie rechts, hie links! Hie Deutschlands Süd, dort Nord.

Wenn hie der Schnee schmilzt, strömt sein Guß zum Maine,

Was dort zu Thal träuft, rinnt zur Elbe fort.«

(*V. v. Scheffel*, *Aventiure*, »Der Rennstieg«.)

Die Bahn erreicht hier ihre größte Höhe mit 594 m ü. M. bei (39 km) Stat. *Steinbach*. Jenseits fällt die Trace langsam zunächst ins *Dambachthal*, dann ins Thal der zum Main fließenden *Südlichen Haßlach*, geht vorüber an Stat. *Förtschendorf* und Stat. *Rothenkirchen* (377 m), Flecken mit 600 Einw., Schloß und Flachshandel, nach (376 km) Stat. *Stockheim* (343 m), Dorf mit 600 Einw. und Steinkohlenbergbau, und weiter nach dem sich äußerst stattlich präsentierenden

(64 km) Stat. **Kronach** (309 m; *Goldener Wagen; Sonne; Restaurant Schrörs*), Städtchen am Zusammenfluß der Haßlach und Rodach, mit 4000 Einw. (600 Evangelische), Bezirksamt, Amtsgericht, Forstamt etc., überragt von der wenn auch ihrer Festungseigenschaft entkleideten, doch wohl erhaltenen Bergfestung **\*Rosenberg** (378 m), welche nie bezwungen wurde; im Dreißigjährigen Krieg schlugen die Bürger dreimal (1632, 1633, 1635) die Stürme der Schweden und Sachsen ab. Sie stammt aus dem 10. Jahrh., wurde 1003 niedergebrannt, von Heinrich II. prächtig wieder aufgebaut und dem Bistum Bamberg verliehen. Im Oktober 1806 besuchte Napoleon die Festung und veranlaßte ihre Armierung. Die schöne katholische *Pfarrkirche* ist Ende des 16. Jahrh. im gotischen Stil erbaut, sie thront auf hohem Felsen. Der Maler Lukas Crnach wurde 1472 in Kronach geboren.

Im breiten, belebten Thal abwärts über Stat. *Küps*; l. drüben das Dorf (1000 Einw.) mit Porzellanfabrik und Schloß der Familie v. Redwitz. — L. *Oberlangenstadt* mit Künsbergschem Schloß. — R. Stat. *Redwitz* »bei Lichtenfels«, am Ausgang des schönen Steinachtals, mit Schloß, berühmter Korbflechtereier und 1000 Einw. (davon 10 Proz. Israeliten). — Dann fällt die Bahn in großer Kurve in das Mainthal und mündet zunächst noch (später soll sie direkt in den Bahnhof Lichtenfels geführt werden) in den Bahnhof von (401 km) Stat. **Hochstadt** (272 m; *Bahnrestaurant*) an der Linie Hof-Bamberg (S. 20). Auf dieser erreicht man in  $\frac{1}{4}$  St.

(408 km) Stat. **Lichtenfels** (262 m; *Bahnrestaurant; Anker; Moulin*), wo r. die Werrabahn mündet, Städtchen mit 2500 Einw., Bezirksamt, Amtsgericht und regem Gartenbau.

Von hier aus besucht man (Wagen hin und zurück 6 M.) das vom Bahnhof aus sichtbare,  $\frac{1}{4}$  St. entfernte Kloster, jetzt **Schloß Banz**, dem Herzog Max in Bayern gehörend. Das einst berühmte Benediktinerkloster wurde im 11. Jahrh. gegründet und 1801 säkularisiert. Es liegt 440 m ü. M. auf hohem Bergücken; in der doppelt getürmten Kirche Grabmal des französischen Marschalls Berthier, der sich aus einem Fenster des Schlosses am Michaelisberg in Bamberg auf

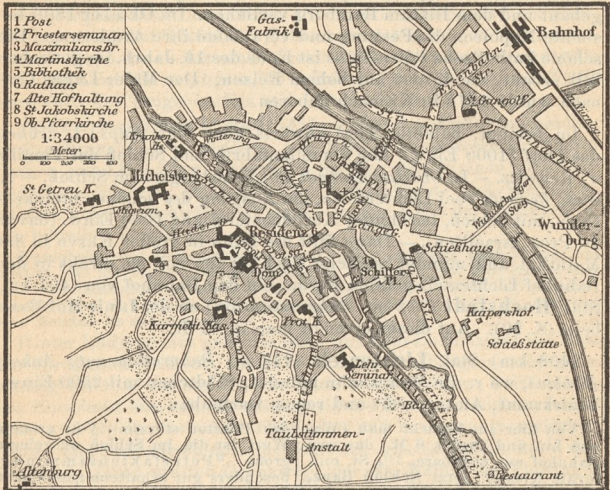
das Pflaster stürzte. Von großem Wert ist die im Schloß ausgelegte große *\*Petrefakten*sammlung, besonders gut erhaltene riesenhafte Saurier, beim Chausseebau im dortigen Lias gefunden (vgl. Victor von Scheffels »Bericht des Mönches von Banz vom Meerdrachen«). Von der Schloßterrasse schöne *\*Aussicht* aufs Mainthal. Im Schloß *Wirtshaus*.

Von Banz in  $\frac{1}{2}$  St. hinab zur Stat. *Staffelstein*; — hinüber nach **Vierzehnheiligen**, 1 St.

Nun im Mainthal abwärts, r. *Schloß Banz* (s. oben), l. Kloster *Vierzehnheiligen*, der besuchteste Wallfahrtsort Frankens, mit großer doppelttürmiger Kirche aus dem 18. Jahrhundert. — L. Stat. *Staffelstein*, am Fuß des *Staffelbergs*, berühmt als Fundort vieler Versteinerungen, besonders großer Ammoniten.



(440 km) **Bamberg** (242 m; großes *Bahnrestaurant*, event. Mittagsstation, Aufenthalt), alte Bischofsstadt an der Regnitz, die Stadt Kaiser Heinrichs II., die fränkische Hauptstadt, liegt in äußerst anmutiger Gegend und zieht sich amphitheatralisch über fünf Hügel hinan, einen malerischen Anblick gewährend. Die Stadt trägt in ihrer Bauart das Gepräge des 17. und 18. Jahrh. und ist heute berühmt durch ihren großartigen Gemüsebau, wohl den ältesten in Deutschland; die ganze Umgebung gleicht einem Garten,



Plan von Bamberg.

und die Gemüseausfuhr beträgt jährlich etwa 100,000 metr. Ztr. Die Bamberger Gärtner sind (wie die Sachsenhäuser für Frankfurt) ein Urtypus eigentümlicher Lebensart und bildeten bis 1862 eine eigne Genossenschaft mit uralten Satzungen und Vorrechten. Auch besitzt Bamberg ein vortreffliches Institut für Porzellanmalerei. Die Stadt hat 31,295 Einw. (3600 Protestanten und 1300 Juden) und Garnison: 2 Bat. Infanterie, 4 Eskadr. Ulanen, Stab der 5. Kav.-Brig.

**Gasthöfe:** *Bamberger Hof*, in der Stadt; *T. d'h. — Deutsches Haus*, bei der Kettenbrücke. — Einfacher: *Erlanger Hof*, am Bahnhof. — *Drei Kronen*. — *Goldener Adler*.

**Restaurationen** (und Wein): *Fischer*, Ecke der Langgasse. — *Messerschmid*, Kapuzinerstraße. — *Schubert*, Promenade. — *Tambosi*, Promenade, mit Garten.

**Bier:** Auf der *Michelsberg-Brauerei*, mit schönem Rundblick.

**Fiaker:** Vom Bahnhof in die Stadt Einspänn. 75 Pf., Zweispänn. 1,50 M. Im übrigen akkordieren!

**Post,** am Schillerplatz. — **Telegraph,** Austraße 17.

**Schwimm- und Badeanstalt** im *Theresienhain*. — Warme Bäder bei Dr. *Lautenbacher*, Geierswörthstraße.

Bei nur 2–3 St. Zeit fahre man vom Bahnhof über die *Kettenbrücke* und den *Grünen Markt* zum *Dom* (s. unten); — von da zu dem *Michelsberger Garten* (\*Aussicht) und durch den neuen Stadtteil über die *Sophienbrücke* zurück zum Bahnhof.

**Historisches.** Zur Zeit der Karo-

Vom Bahnhof durch die Anlagen der *Sophienbrücke* (ein Bogen von 69 m Länge, 1867 erbaut) und *Sophienstraße* oder auch durch die *Königsstraße* über die *Kettenbrücke* (1828 erbaut) auf den *Maximilians- oder Marktplatz*, r. das *Priesterseminar*. Auf dem Platz der 1882 enthüllte monumentale \***Maximilians-Brunnen**, entworfen und gegossen vom Erzgießer v. Miller in München; in der Mitte König Max I., auf dem Sockel Kaiser Heinrich II. und Gattin, Bischof Otto und Kaiser Konrad III. — Auf dem *Grünen Markte* die *Martinskirche*, 1686–1720 von A. Pozzo im Jesuitenstil aufgeführt, an welche das *Lyceum* für katholische Theologie und Philosophie stößt. Hier die \***Bibliothek** (8–12, 2–4 Uhr) mit 2600 Handschriften, meist Pergament-Kodices und kostbaren Inkunabeln.

Darunter die sogen. \**Gebetbücher Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde*, prächtige Handschrift auf Pergament, mit kostbaren Elfenbein-Diptychen aus dem 6. Jahrh. in byzantinischem Stil; — die sehr interessante \**Bibel Karls d. Gr.*, von Alkuin geschrieben, aus dem 9. Jahrh. — Psalterium in vier Sprachen (Gallico — Romano — Hebraico — Graeco), 909 im Kloster St. Gallen geschrieben. — Dann die Hellersche Sammlung alter und wertvoller Holzschnitte, Handzeichnungen und Kupferstiche. — In demselben Gebäude auch ein vortrefflich geordnetes und reiches **Naturalienkabinett** (10–12 Uhr).

Über den *Ludwigskanal* (r. unten die schöne neue *Fleischhalle*) auf die Insel, auf welcher das alte **Rathaus** (mit verblichene Freskomalereien von *Anwander*) steht; dann auf der hohen Brücke (1452–56 erbaut) über den westlichen Arm der *Regnitz* hinauf zum

\***Dom** (geöffnet vorm. bis 11 und nachm. von 2–4 Uhr), mit seinen 4 Türmen eins der großen Meisterwerke spätromanischer Architektur (des sogen. Übergangsstils), welches schon eine eigentümliche Vermischung von Rund- und Spitzbogen zeigt. Er wurde von Kaiser Heinrich II. um 1004 gegründet und 1012 vom Patriarchen von Aquileja eingeweiht, brannte 1081 ab, und Bischof Otto der Hei-

linger war das Castrum Babenberg (das schon 769 bestand), die jetzige Altenburg, Sitz der Babenberger, jenes Fürstengeschlechts, welches Begründer des österreichischen Staats wurde. Nach der Hinrichtung Adalberts kam die 890 zuerst erwähnte Stadt an das Reich und später an den Bayernherzog Heinrich II., dessen Sohn, Kaiser Heinrich II. (1002–1024), Bamberg besonders begünstigte und es zu seinem Lieblingssitz erkor. Er gründete den Dom und errichtete hier einen Bischofsitz (1007), den er überaus reich ausstattete. Infolge des Lüneviller Friedens erlosch das 800jährige bischöfliche Regiment, und Bamberg fiel an die Krone Bayern.



lige stellte ihn 1110 wieder her. Aus dieser Zeit stammt das östliche *Peters-Chor* mit den beiden Türmen; das westliche *Georgen-Chor* mag nach 1270 erbaut worden sein, es hat Spitzbogenfenster. Der ganze Bau ist 105 m lang und 31 m breit; 1828–37 wurde er gründlich restauriert. Äußeres: An der *rechten Langseite* das \**Fürstenthor* mit reichem Skulpturschmuck aus romanischer Zeit: das Jüngste Gericht und eine symbolische Darstellung des Juden- und Christentums. Am *Portal 1., am Georgen-Chor*, die Standbilder Kaiser Heinrichs und der heil. Kunigunde, des Königs Stephan, Adams, der Eva und des heil. Petrus.

Inneres: Im *Georgen-Chor* die beiden Brudersäulen (Jachin und Boas, die Salomo vor dem Tempel setzen ließ, vgl. 1. Buch der Könige 7, 21); im Altar herrliche Statuen von *Schönlaub* (vgl. Aukirche in München [S. 167]), auf demselben das 250 kg schwere bronzene Kreuzifix nach *Schwanthaler*; — ferner daselbst die sargähnlichen Grabdenkmäler der Bischöfe *Günther* und *Otto II., von Andechs*, *Georg II., Marschall von Ebnat*, aus *Peter Vischers* Gießhütte. — Unter diesem Chor die größere \**Krypta*, der Ziehbrunnen und der Sarkophag des Hohenstaufenkaisers *Konrad III.* — Im Schiff das \**Grabmal Kaiser Heinrichs II.* (des Heiligen, des Vaters der Mönche) und seiner *Gemahlin Kunigunde* (mit der er angeblich in einer sogen. Josephsche lebte), die Figuren auf dem Sarkophag von *Tillmann Riemschneider*, 1513 aus weißem Salzburger Marmor skulptiert; an den Seiten Szenen aus den Legenden dieser beiden Heiligen. — Am Pfeiler r. neben dem Altar das schön gearbeitete *Reiterstandbild*

*Konrads III. von Hohenstaufen* (gest. 1152).

Im *Peters-Chor* die Grabmäler des Bischofs *Suidger* von Mayendorf (gest. 1047, des nachmaligen Papstes *Clemens II.*), ein deutsches Werk aus dem Anfang des 13. Jahrh. in strengantikisierender Auffassung; — die *Heinrichs III. von Trockau* (gest. 1501) und seines Nachfolgers *Veit, Truchseß von Pommersfelden* (gest. 1503), beide aus *Peter Vischers* Gießhütte. — Im Querschiff l. über dem *Marienaltar* ein 9½ kg schweres, prachtvolles Elfenbeinkreuzifix, angeblich im 4. Jahrh. gefertigt und von Kaiser *Heinrich II.* dem Dom geschenkt. — In der *Antonius-Kapelle* auf dem Altar der *Rosenkranz*, gemalt von *Matthäus Grünewald*. — In der *Begrübniskapelle* die metallenen Denktafeln der Domherren, dieselben meist lebensgroß im Ornat darstellend. — Das Altarbild (Grablegung) von *Annibale Carracci*.

Die Schatzkammer enthält wertvolle Reliquien, namentlich von Kaiser *Heinrich II.*

Gegen die Residenz zu: das *Denkmal des Fürstbischofs Franz v. Erthal* (gest. 1795), errichtet 1865. — Daneben die **Alte Hofhaltung** (mit Renaissanceportal), der uralte Sitz der Babenberger, in dem 966 der lombardische König *Berengar II.* in der Gefangenschaft starb und 1208 König *Philipp* der Hohenstaufe durch *Otto VII. von Wittelsbach* ermordet wurde. — R. die **Königliche Residenz** (der Erzbischof wohnt in einem Palais hinter der Alten Hofhaltung), 1695–1710 in neurömischem Stil erbaut. Aus einem Fenster derselben stürzte sich *Marschall Berthier* am 1. Juni 1815, geistesverwirrt, herab, als russische Truppen durch Bamberg zogen. Die Stelle ist mit einem Kreuz bezeichnet. — Einige 100 Schritt oberhalb des Doms die *St. Jakobskirche*, strengromanische Säulen-

basilika. — Nördl. höher die Abtei **Michelsberg**, 1009 durch Kaiser Heinrich II. gestiftetes, 1803 säkularisiertes Benediktinerkloster, jetzt Bürgerspital. In der im Zopfstil restaurierten *Kirche* Grabmal ihres Neuerbauers, des heil. Otto (gest. 1139); in der Sakristei Reliquien von ihm. Die *Bildergalerie* enthält Bilder von Wohlgemuth, Lukas Cranach, H. Culmbach, J. van Goyen, Bloemart, Bronzino, R. Mengs u. a. Teppich von 1480. (Eintritt Sonnt. 50 Pf., Katalog 60 Pf.) Vom *Klostergarten*, jetzt Wirtschaft (mit Bier und Frankenwein), schöner \*Rundblick auf die Umgegend. — Von den übrigen Kirchen ist nur noch bemerkenswert die *Obere Pfarrkirche* im reinsten deutschen Spitzbogenstil, 1320—87 erbaut, im Zopfstil restauriert.

**Spaziergang:** Auf die \***Altenburg** (1/2 St.), schattiger Weg. Ruine der einstigen fürstbischöflichen Feste, 1553 von Albrecht von Brandenburg-Baireuth zerstört. Hübsche Kapelle. Ordentliche Wirtschaft. Der Turm (126 Stufen, 20 Pf. Trinkgeld) gewährt eine der umfassendsten Rundsichten im östlichen Frankenland; hier läßt sich das alte Sprichwort begreifen: »Besäße ich Nürnberg, ich würde es in Bamberg verzehren«. — Der \***Theresienhain**, am südlichen Ende der Stadt, schöne Spaziergänge am Ufer der Regnitz; Kaffeehaus.

Eisenbahn Bamberg-München. R. der große Reichswald, hinter Stat. *Eggolsheim* l. *Schloß Jägersburg*, früher den berühmten Reisenden v. Schlagintweit, jetzt dem Sprachforscher Dr. Emil Schlagintweit gehörend; ein Teil ihrer Sammlungen befindet sich noch hier.

(464 km) **Forchheim** (263 m; *Gasthof Zettelmajer*; *Zur Eisenbahn*; *Hirsch*; *Krone*), uralte Feste mit noch erhaltenen Werken, jetzt Fabrikstädtchen mit 5000 Einw. In der gotischen *Martins- oder Stiftskirche* Gemälde aus dem Leben des heil. Martin, von Mich. Wohlgemuth, und Skulpturen von *Veit Stoß*. Im alten Schloß ein Fresko. Forchheim kommt bereits im 8. Jahrh. als karolingische Pfalz Forheim (Foracheim) vor, in welcher Karl. d. Gr. sowie spätere Kaiser öfters verweilten und hier, namentlich im 9. Jahrh., Reichstage hielten. Forchheim ist Eingangspunkt für die *Fränkische Schweiz* (R. 5), deren Berge blau herüberschimmern.

Folgt Stat. *Baiersdorf* mit Ruine *Scharfeneck*; dann ein unnötiger Tunnel (341 m lang), beim Austritt sieht man Erlangen vor sich.

Am Berg das *Schwanthalersche Ludwigskanal-Denkmal* mit der stolzen Inschrift: »*Donau und Main für die Schifffahrt verbunden. Ein Werk, von Karl d. Gr. versucht, durch Ludwig I., König von Bayern, neu begonnen und vollendet.*« Der *Ludwigskanal* ist von Kelheim bis zu seinem Ausfluß in die Regnitz bei Bamberg 176 km lang und setzt mittels 94 Schleusen über eine Höhe von 205 m. Man hatte schon daran gedacht, dieses nutzlose Werk, das dem Land jährlich 60,000 M. kostet und den Gegenden, die es durchfließt, das Wasser entzieht, wieder einzuwerfen.

(479 km) **Erlangen** (280 m; *Walfisch*; *Blaue Glocke*; *Schwan*), mit 15,814 Einw. (meist Protestanten) und Universität (800, zur Hälfte theologische Studenten), 1743 gegründet (Denkmal des Stifters



Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Baireuth, von Schwantaler), mit reicher Handzeichnungen- und Kupferstichsammlung. Die Ende des 17. Jahrh. hierher geflüchteten französischen Protestanten, welche die »Neustadt« bebauten, brachten zuerst durch ihren Gewerbefleiß Erlangen in Flor. Bedeutende *Bierbrauereien*, die ihre schweren Biere versenden. Garnison: 1 Bataillon Infanterie.

Hinter Erlangen langweilige Gegend, Eisenbahn, Chaussee, Fluß und Kanal laufen nebeneinander her.

(495 km) Stat. **Fürth** (300 m; *Hotel Kütt*; *Hotel zur Eisenbahn*), mit 35,327 Einw., davon etwa 24,000 Evangelische, 6000 Katholiken und 5000 Juden, welche letztere hier die herrschende Klasse bilden (sie ließen sich hier nieder, weil sie bis in die Neuzeit in Nürnberg nicht ansässig werden konnten). Fürth ist die Schwesterstadt Nürnbergs und mit diesem außer der Staatsbahn noch durch eine andre, die *älteste Eisenbahn Deutschlands* (1835), verbunden, deren Dienst noch heute teilweise mit den ursprünglichen Waggons und kleinen Lokomotiven betrieben wird. F. gehört zu den industriell hervorragendsten Städten Bayerns und erzeugt wie Nürnberg die gleichen Manufakturartikel (hervorragend Spiegelglas, Spiegel, Brillen). — In der *Michaelskirche* ein 10 m hohes \*Sakramentshäuschen von *Adam Kraft*. — Neue *Synagoge*. Das *Rathaus* mit 55 m hohem Turm (nach dem Pal. Vecchio in Florenz). — Die benachbarte *Alte Feste* bei *Zirndorf*, einst Wallensteins Lager (das Gustav Adolf am 4. Sept. 1632 vergeblich zu stürmen suchte), erschließt eine umfassende Aussicht.

(502 km) **Nürnberg** (310 m; *Bahnrestaurant*), Aufenthalt; Stadtbeschreibung s. S. 35. — Der Weiterreisende fährt wieder eine kurze Strecke zurück, weil Nürnberg Kopfstation ist; dann alsbald über den Donau-Mainkanal (s. oben). — (517 km) Stat. **Schwabach** (318 m; *Engel*), alte Stadt mit 8000 Einw. und blühender Gewerbtätigkeit (Nadeln, Draht). In der Pfarrkirche Altargemälde von *Mich. Wohlgemuth* und ein prächtiges Sakramentshäuschen von *Adam Kraft* (1505). Kunstvoller Brunnen auf dem Marktplatz. — Die Bahn tritt bei Stat. *Roth* in das erste Hopfenland der Erde (von 477,000 Ztr. Hopfenerzeugnis in Deutschland fallen 130,000 Ztr. auf diese Gegend). Bei *Georgensgemünd* r. Zweigbahn nach *Spalt*. — L. auf der Höhe das Schloß *Sandsee* des Fürsten Wrede.

(546 km) Stat. **Pleinfeld** (394 m; *Bahnrestaurant*; Aufenthalt), Flecken mit 1100 Einw., an der Rezat, wo r. die Bahn nach Nördlingen und Augsburg (R. 17) abzweigt. — Stat. *Ellingen*, mit Schloß des Fürsten von Wrede. — Stat. *Weißenburg*, altes wehrhaftes Städtchen; darüber die Feste *Wülzburg* (628 m), ursprünglich ein von Karl d. Gr. gegründetes Benediktinerkloster; als Feste



erst 1867 aufgehoben. Am nahen Wald noch Spuren der Teufelsmauer (röm. Wall) und der Fossa Carolina, durch welche Karl d. Gr. Donau und Main verbinden wollte.

(563 km) Stat. **Treuchtlingen** (*Bahnrestaurant*; Aufenthalt), Flecken mit 1750 Einw., an der Altmühl, wo r. die Bahn über Gunzenhausen von Würzburg (R. 11) her einmündet. Ehemals Schloß der Grafen von Pappenheim, in welchem der berühmte General v. Pappenheim (gefallen bei Lützen) geboren wurde. — Nun tritt die Bahn in das schöne laubholzbestandene \**Altmühlthal* ein, eins der anmutigsten Thäler Süddeutschlands, und bleibt in demselben bis Eichstätt. — (569 km) Stat. *Pappenheim* (405 m; Gasthof am Bahnhof), altes Städtchen mit 1860 Einw. (meist Evang.), Schloß der Grafen von Pappenheim, von *Klenze* 1819—22 erbaut, und Ruinen der Stammburg des einst reichsunmittelbaren Geschlechts. Prächtige Gärten. Über der Stadt ein alter Römerturm.

(574 km) Stat. **Solnhofen**, mit 1200 Einw.,  $\frac{1}{2}$  St. entfernt die berühmten, 1739 entdeckten Brüche für Lithographiesteine (der sogen. Krebscherenkalk, eine obere Juraformation), in denen das erste fossile Skelett eines zwischen Vögeln und Sauriern stehenden Tiers (*Archaeopteryx lith.*) aufgefunden wurde. — Tunnel. — Stat. *Dollstein*, Marktflücken mit hoher turmbesetzter Ringmauer und Schloßruine. — (593 km) *Bahnhof Eichstätt*, von wo Sekundärbahn in 25 Min. zur Stadt **Eichstätt** (391 m; *Adler*; *Traube*), mit 7800 Einw., seit 745 Bischofsitz, 1817—55 herzoglich Leuchtenbergsche Residenz. Garnison eines Jägerbataillons. Der restaurierte *Dom* (1365—96) mit zwei Türmen und schönen Glasmalereien. Am 1. Mai große Wallfahrt zur St. Walpurgiskirche mit dem Grab der Heiligen, aus deren Gebeinen das wunderthätige Walpurgisöl fließt. Über der Stadt die ehemalige Reichs-Feste *Wilibaldsburg*.

Auf den Eichstätt begrenzenden Höhen eine Menge Brüche von gewöhnlichem Kalkschiefer, in denen eine Masse Versteinerungen gefunden wurden; so vor einiger Zeit zwei prachtvolle Spezies der Flug-Eidechse (*Pterodactylus*). Interessante Sammlung bei Hrn. *Ehrensberger*.

(619 km) Stat. **Ingolstadt** (365 m; *Adler*; *Bär*), mit 16,500 Einw. (darunter 2000 Evangelische), Hauptfestung Bayerns, auf Kosten des Reichs zu einer Festung ersten Ranges mit ausgedehntem Fortgürtel ausgebaut. Garnison: 2 Regimenter Infanterie, Pioniere, Artillerie etc. Hier kreuzt die Bahn *Regensburg-Augsburg* (S. 70) und mündet die Bahn von Donauwörth, alle im Zentralbahnhof,  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt am rechten Donauufer (Pferdebahn dahin). In der Stadt die gotische *Liebfrauenkirche* (1425), deren über-eck gestellte Türme nicht ausgebaut sind; Glasmalereien von 1527 und mehrere Grabdenkmäler, darunter das von Dr. Eck (Gegner Luthers). — Die *Viktoria-Kirche* im Jesuitenstil. — Das alte *Schloß*, ehemals Residenz der Herzöge von Bayern-Ingolstadt. — Protestan-

tische Kirche nach Heideloffs Plänen. — Neu restauriertes *Rathaus*. — Unter den Festungswerken tritt am rechten Donauufer der starke Brückenkopf mit 2 Montalembertschen Türmen und dem Reduit Tilly hervor (zur Besichtigung bedarf man der Erlaubnis des Gouverneurs); den Erbauern wurden Standbilder errichtet, den ältern, *Graf Reinhard Solms* und *Daniel Speckle*, über dem neuen Kreuzthor; den neuesten, den Generalen *Streiter* und *Becker*, über dem neuen Feldkirchenthor. An dem noch gut erhaltenen alten Kreuzthor (von 1385) Gedenktafel für den Ingenieur *Heidemann* (1654—79).

Ingolstadt wird zuerst um 806 erwähnt. Von 1392 bis 1447 war es Residenz der Herzöge von Bayern-Ingolstadt, seit 1539 erhielt die Stadt Festungswerke. Hier starb am 30. April 1632 der kaiserl. Feldmarschall *Tilly* infolge der bei Rain erhaltenen Wunde (S. 71), während *Gustav Adolf von Schweden* die Stadt belagerte. Letzterer zog erst am 4. Mai wieder ab, als ihm sein Pferd bei einem Rekognoszierungsritt unter dem Leib erschossen worden war. *Moreau*, welcher 3 Monate davor gelegen, ließ sie schleifen (1800); seit 1827 sind die Festungswerke wiederhergestellt.

Von 1472 bis 1800 war Ingolstadt berühmte Universität und Hauptsitz der jesuitischen Theologie; *Reuchlin*, *Aventinus*, *Celtes*, *Locher*, *Rhegius* lehrten an derselben. Im Jahr 1800 wurde die Hochschule nach Landshut verlegt.

Hier gründete 1776 der Professor *Dr. Adam Weishaupt* den Illuminatenorden zur Beförderung religiöser und politischer Aufklärung, der sich fast über das ganze katholische Deutschland verbreitete und von den Jesuiten aufs heftigste verfolgt wurde.

Weiter durch uninteressante Gegend, über die Stat. *Pfaffenhofen*, *Reichertshausen* etc., dann (682 km) *Dachau*, Markt flecken mit 3000 Einw., auf der Höhe (505 m) über der *Amper*, mit großartigem Ausblick über die oberbayrische Hochebene und die Alpen, deren Vorberge man nun erblickt. — (700 km) **München** (R. 19).

## 2. Route: Von Leipzig (Berlin oder Dresden) über Hof, Wiesau und Regensburg nach München.

Vgl. die Karte von Süd-Deutschland.

**Eisenbahn:** Von **Leipzig** nach (477 km) **München**, Schnellzug in 10½ St. für I. 49,80, II. 37,10 M.; — (344 km) **Regensburg**, Schnellzug in 7½ St. für I. 35,80, II. 26,80 M. — Von **Berlin** nach (649 km) **München**, Schnellzug in 14⅓ St. für I. 66,20, II. 49,70 M. — Von **Dresden** nach (537 km) **München**, Schnellzug

für I. 55,40, II. 41,30 M. — Bei diesen Preisen sind 25 kg Freigeäck inbegriffen. Wer nur mit Handgeäck reist, welches man im Koupee unterbringen kann, mag bloß Billet bis Hof nehmen; man erspart damit 5–6 M.

Berlin–Leipzig–München direkte Wagen; auch Schlafwagen.

Von **Leipzig** (Bayrischer Bahnhof, 120 m) über **Attenburg** (herzogl. Residenzstadt) und die sächsischen Industriestädte **Gößnitz**, **Krimitzschau** und **Werdau** nach (91 km) Stat. **Reichenbach** (400 m; *Bahnrestaurant*; *Lamm*), mit 17,000 Einw. und lebhafter